

ht.
52:

ng
er das
lungen
7-(1)

y aller
Folgen
brtesten

id Spi-
mmenen

11 und
t an der
- Es
belt.
(7, 25)

ck.

ing

ier."

tt, ar-
g prä-
hr.

gaffe im
eigenen Hause Nr. 6.

Auch werden
Kunsthilfen-Samereien
von einem berühmten
Erfurter Biergärtner
besorgt, und auf
Verlangen Kataloge
dafür ausgefolgt.

in Herrn

obukten-
lein en
zu den

in Pest.

Pränumerations-Bedingungen:
 In Pest u. Wien halbjährlich fl. 30 fr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
 In täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 fr. C. M.,
 Vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Salvatorergasse Horvath's Haus
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 57. Mittwoch, 10. März. 1852.

Den P. T. Marktbesuchern

empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schleunigst besorgen.

Oesterreich.

Wien. Um eine stete Uebersicht über die Regelmäßigkeit bei dem Verkehre der Züge auf den k. k. Staatsbahnen zu erhalten, hat das k. k. Handelsministerium verordnet, daß an daselbe täglich von allen Stationen, in welchen in der Regel ein Maschinenwechsel stattfindet, ein Rapport von den betreffenden technischen Beamten des Bahnhofs mit genauer Aufzeichnung der Ankunft und des Abganges, so wie der etwaigen Verspätungen der Bahnzüge eingesendet werde.

* Zur Hintanhaltung von Briefschwärzungen von Seite der Eisenbahnbediensteten, worüber einige Klagen vorgekommen sind, ist eine genaue Ueberwachung der amtlichen Korrespondenzen der Eisenbahnämter durch die Kommissäre der Generalinspektion für die Kommunikationsanstalten angeordnet worden.

* Nach Berichten aus Kairo ist der apost. Provikar für Mittelafrika Dr. Knobloch, mit sechs seiner Begleiter am 27. Dezember v. J. in bester Gesundheit zu Chartum eingetroffen. Er hat seine in jeder Beziehung glückliche Reise nach Kairo nach der genannten Hauptstadt des Sudan in zwei Monaten und neun Tagen zurückgelegt.

* In Lemberg sind vor einigen Tagen ungefähr 200 erbrochene und mit dem Kratauer Poststempel frische gestiegene Briefe angekommen. Sie enthielten auf der Rückseite die Bemerkung: „Von einem bereits in Haft befindlichen Frevler entwendet und erbrochen, daher verspätet.“

* Wie der „Allg. Ztg.“ berichtet wird, wurden vor wenigen Tagen in Lemberg und Czernowitz mehrere hebräische Pressen gesperrt, da sie eben im Begriffe waren, früher in Oesterreich verbotene kabbalistische Werke zu vervielfältigen.

Deutschland.

** Den israelitischen Sträflingen in Raft ist die Zwangsarbeit am Sabbath nachgesehen und dem Bezirksrabbiner gestattet worden, dieselben an diesem Tage behufs religiöser Erbauung zu besuchen.

Berlin, 5. März. Die Frage über Neubildung der ersten Kammer, kam heute in der ersten Kammer zur Verhandlung und wurde in einer einzigen Sitzung, die von 10 bis 4 Uhr dauerte, erledigt. Das ritterschaftliche Wahlprinzip erlitt eine vollständige Niederlage, indem das Prinzip der Ernennung durch den König mit einer für dieses Haus starken Majorität angenommen wurde. Große Sensation erregte es, daß die zur ritterschaftlichen Partei zählenden Minister von Westphalen und v. Kaumer (des Innern und des Kultus), für den Antrag Koppe stimmten, während ihre Partei unbeeindruckt dagegen stimmte. Der von dieser Partei vorgeschobene Professor Stahl hielt eine sehr heftige Rede, die unter der Maske der Ergebenheit gegen die Krone dem Prinzip einer ernannten Pairskammer mit aller Schärfe seiner sophistischen Logik den Prozeß machte. Die Minorität zählte bei zwei namentlichen Abstimmungen 56 gegen 82 und 81 Stimmen. Der Zuhörerraum war in allen Abtheilungen ausgefüllt, auch die Diplomatenloge war zahlreich besucht.

** Nach diesem Beschlusse soll die erste Kammer bestehen a) aus den großjährigen Prinzen des königlichen Hauses; b) aus den Häuptern der Hohenzollern'schen Fürstenthümer; c) aus den Häuptern der früheren reichshändischen Geschlechter in Preußen; d) aus den Häuptern der Familien, denen das Recht auf Sitz und Stimme in der ersten Kammer in Linearerfolge verliehen wurde; e) aus Mitgliedern, welche der König aus dem größeren Grundbesitze, aus den größeren Städten und aus den Landesuniversitäten auf Lebenszeit beruft; f) aus solchen Mitgliedern, welche der König auf Lebenszeit ernannt.

Leipzig, 2. März. Die Auswanderung beginnt wieder massenhaft. Allein in den letztvergangenen Tagen passirten etwa 700 Auswanderer, meist aus Baiern, unsere Stadt. — Die studentische Verbindung der Cherusker ist nun ebenfalls aufgelöst, wie es neulich mit der der Varier geschah.

Hamburg, 4. März.

Die neuesten Nachrichten aus Holstein sind nicht geeignet die bei früheren Gelegenheiten ausgesprochene Befürchtung, daß der Rückzug der Bundesstruppen das Signal für bevorstehende politische Verfolgungen werden könnte, als unbegründet erscheinen zu lassen. Noch ist die Reihe der Ausweisungen mit der Exilierung der vormärzlichen Offiziere nicht geschlossen und gemeinsam mit den landesflüchtigen Schleswigern werden „landesflüchtige Holsteiner“ im Auslande um ein Asyl, um Unterkunft, sogar um Brod bitten müssen. Der äußere Frieden in den Herzogthümern ist de facto hergestellt; die Segnungen eines inneren Friedens aber können nur von einem versöhnlicheren Regimente erwartet werden, als welches durch die dänischen Parteiführer in Aussicht gestellt wird. Indessen bereitet sich auch in Holstein eine massenhafte Auswanderung vor. Etwa 50 Familien aus der Umgebung von Rendsburg sind bereits in Altona angekommen, um nach Brasilien überzusiedeln.

Frankreich.

Paris, 6. März. Die Kammern sind für den 29. März zusammenberufen.

** Die „Union“ behauptet heute, Cavaignac würde die auf ihn gefallene Wahl annehmen. Der „Siecle“, das offizielle Organ des Generals, sagt hierüber nichts.

** Es scheint, daß man Seitens des Generals Cavaignac ein energisches Auftreten befürchtet, denn sowohl die „Patrie“, als das „Public“ enthalten drohende Artikel gegen denselben. Letzteres, welches wenig Umstände macht, sagt ganz offen: „Man verbreitet das Gerücht, daß die Kandidatur des Generals Cavaignac nur einen Zweck habe, und daß derselbe darin bestehe, einen theatralischen Effekt bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers hervorzubringen. Man versichert, daß General Cavaignac sich nur einfinden wird, um den Eid zu verwahren und gegen die Verfassung zu protestiren. Gut, möge er versuchen, möge er nicht fürchten, von dem Rang eines Deputirten zu dem eines Meuteers herabzusteigen; die Strafe wird nicht auf sich warten lassen. Eine aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Regierung fürchtet nicht die Rebellion; sie vernichtet sie. Sie leidet keine Rebellen, sie vernichtet sie.“ — Der Artikel der „Patrie“ ist etwas dunkler gehalten. Sie sagt: „Die einzigen Kandidaten, die denen der Regierung gegenüber eine bedeutende Stimmenzahl erhalten haben, personifiziren den revolutionären Geist. Dieses ist ein ernstes Symptom und beweist, daß die Regierung Louis Napoleons einer großen Festigkeit und Wachsamkeit bedarf, um das Werk der sozialen Rettung zu vollenden.“

** Die Krankheit, an der der Präsident der Republik leidet, ist ein sehr harter Rheumatismus.

** Der „Konstitutionnel“ meldet, daß der Finanzminister nächstens ein Zirkular erlassen werde, welches die wissenschaftliche Presse außerhalb dem Preßgesetze vom 17. Febr. erklärt.

** 5. März. Das Wahlresultat von ganz Frankreich ist bekannt. Bloß sieben Kandidaten gehören zur Opposition. In neun Wahlbezirken muß eine neue Wahl vorgenommen werden, da die Kandidaten nicht die genügende Stimmenzahl erlangt haben. Indessen muß man 60 bis 70 Gewählte nicht als unbedingt ergeben für die Regierung halten, da diese auch solche Kandidaten empfohlen hat, die ohne ihre Unterstützung auch gewählt worden wären.

** Das „Journal des Debats“ bespricht die Gerüchte von einer Intervention in der Schweiz und meint, daß die Flüchtlinge der Regierung keine ernstlichen Befürchtungen einflößen können; wenn also, was nicht zu glauben, eine Intervention doch stattfinden sollte, so wäre der Zweck, die Schweiz zur Abänderung der Verfassung zu nöthigen.

** In den Departements haben sich viele Wähler der Abstimmung enthalten. Im Süden hat mehr als die Hälfte der Wähler gar nicht mitgestimmt. In vielen bedeutenden Städten enthielten sich $\frac{2}{3}$ der Wähler der

Abstimmung. In Nantes konnte keine definitive Wahl stattfinden. Im Gard- und Heral-Departement konnte ebenfalls keine definitive Wahl stattfinden.

** Aus Afrika sind betrübende Nachrichten eingegangen. Die Expeditionscolonne, welche Kabylien durchzog, mußte sich in Unordnung zurückziehen und verlor über 150 Mann, welche durch Kälte zu Grunde gingen.

** Man spricht von der Abschaffung der Guillotine, die durch das in Spanien übliche Halsseisen (Garrot) ersetzt werden soll.

Paris, 8. März. Ministerwechselgerüchte werden amtlich für grundlos erklärt.

Großbritannien.

London, 4. März. Noch haben sich die ministeriellen Tageblätter nicht von ihrer ersten Wuth über das Auferstehungsmeeeting der Anti-Korngesetz-Liga erholt. „Morning Herald“ und „Standard“ bemühen sich abwechselnd, die Liga als ohnmächtig und gefährlich darzustellen. Cobden und Bright, höhnern sie, haben nur ein profitables Geschäftchen im Sinn; sie wollen sich an den Fabrikanten ein Trinkgeld von 80,000 oder 100,000 £. verdienen. Zugleich verdächtigen sie den Ernst der reichen Leaguers; die auf dem ersten Meeting gezeichneten Tausendpfünder stünden nur auf dem Papier und würden nie gezahlt werden.

** Der Hauptstreit ist der Zeitpunkt der Parlamentsauflösung. Fällt diese in den März oder April, so findet die allgemeine Wahl unter dem Einflusse der jetzigen Aufregung über die Unsicherheit der Freihandelsinteressen statt und fällt daher gewiß sehr anti-toryistisch aus. Fällt sie mit Ende der Session, im August, zusammen, so dürfte es bis dahin dem Ministerium gelingen sein, den Argwohn des Landes einzulullen, die Furcht vor der direkten alten Brodsteuer ganz entzweifeln und zugleich die Pächter durch Vorspiegelung anderer Finanzpläne zu ihren Gunsten kitzeln zu machen. So natv, und dieses Motiv zu bekennen, sind „Standard“ und „Herald“ natürlich nicht; sie dichten vielmehr den Leaguers die Furcht an, daß (Jupiter) Derby und (Salomon) d'Israeli bis zum August das Land von der Ungesundheit des wohlfeilen Brodes überzeugen und zum begeisterten Glauben an das Heil der Protektionen bekehren werden. Das heißt dem Ministerium eine Profeylantenmacherkunst von wenigstens einer Million Pferdekraft zutrauen.

** Die Befestigungen der Tower of London gehen rastlos vor sich; viele Mauern und Thürme haben schon das für nöthig erkannte Festungsgeschütz erhalten. Der Herzog von Wellington läßt vorzüglich jenen Theil der Festung in Verteidigungszustand setzen, welcher am Ufer der Themse gelegen ist.

** 5. März. Die Audienz, welche Lord Derby vor dem letzten Levee bei der Königin hatte, soll volle zwei Stunden gedauert, und die Besprechung zwischen Ihrer Majestät und dem Premier ausschließlich die Agitation der Anti-Korngesetz-Liga zum Gegenstand gehabt haben.

London, 8. März. Die plötzliche Abreise des franz. Gesandten Grafen Walewsky sammt Gemahlin gibt zu verschiedenen Deutungen Anlaß.

Italien.

Turin, 4. März. Gestern sind abermals 400 Mann mit einer halben Batterie nach Cassari aufgebrochen. Am 26. v. M. ist die englische Flottille in Villafranca eingelaufen. Täglich treffen in Nizza aus Frankreich ausgewiesene piemontesische Arbeiter ein.

** 4. März. Die neue Session des Parlamentes ist eröffnet. Die bezügliche Thronrede lobt die Thätigkeit der Kammern, bezeichnet die auswärtigen Verhältnisse als freundlich, verspricht den Abschluß neuer Traktate mit Frankreich und Schweden, sowie Einführung von Reformen, ohne dadurch die Macht der Regierung zu schwächen; die Erfahrung würde den Völkern ihre künftige Benehmungsweise lehren. In einer auf das Ehesgesetz Bezug nehmenden Stelle wird die Hoffnung auf guten Erfolg der Verhandlungen mit Rom ausgedrückt.

Das Festhalten an der gegebenen Verfassung wird zugesichert.

Spanien.

Madrid, 27. Februar. In Valencia wurde eine karlistische Verschwörung entdeckt. Das Haupt derselben, ein gewisser Sanaran, einstiger Offizier in der Armee des Don Karlos, befindet sich in den Händen der Polizei.

Ein Engländer hat das Gebetbuch des Martin Merino für die Summe von 80 Pfund Sterling an sich gebracht.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 9. März nach telegraphischem Berichte:

Table with 4 columns: % Metallg., % pr. Ent., v. J. 1834, v. J. 1839, v. 1851. l. A., l. B., Dank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Sloggnitz, Debb.-W.-Neust., Don.-Dampfsch., Augsburg, London, Gold-Agio.

Wir machen auf das heute im Ofner Stadttheater zum Besten der Familie Szerdahely's zu gebende Opern- und Balletpotpourri, in welchem die vorzüglichsten Künstler des Nationaltheaters mitwirken, besonders aufmerksam.

Auch beehren wir uns, auf das Konzert, das Sonntag Mittags im Saale der Lloydgesellschaft zum Besten des kaufmännischen Vereines für Pension und Krankenpflege stattfinden soll, und in welchem die Elite der hiesigen Künstler wie Dilettantenkräfte mitwirken wird, wiederholt aufmerksam zu machen.

Es ist wahr, daß Herr Rott, wie die Wiener „Abendpost“ meldet, bereits in einigen Tagen nach Wien zurückkehren wird, um daselbst den Proben eines neuen Stückes, in dem er beschäftigt ist, beizuwohnen?

Gegen den bereits mehrfach erwähnten neuen Einfuhrzoll für Körnerfrüchte soll sich nun auch die hiesige Handelskammer erklärt haben. Die löbl. Kommune wird gewiß in reifliche Erwägung ziehen, ob der in unmittelbarer Weise resultierende Gewinn nicht durch den auf mittelbare Weise herbeizuführenden Nachtheil mehr als aufgewogen werden dürfte?

In einer Fleischbank bemerkten die Gesellen, daß sich jeden Tag in der Kasse ein Defizit zeige, weshalb sie auch auf alles in der Fleischbank Vorkommende ein wachsames Auge richteten, und sehr bald den eigenen Lehrsung erappten, als er von einem Kunden zwei Guldenzettel in Empfang nahm, davon aber nur einen in die Kasse legte, den andern hingegen in die eigene Tasche eskamotirte.

Vorgestern wurde ein siebenjähriger Knabe, der Sohn einer Kleinhändlerin, auf dem Stephansplatze überfahren und am linken Fuße leicht verletzt. Der Faktor wurde arretirt.

Zu den nächstfolgenden Novitäten des Nationaltheaters gehören außer Szilgigeti's bereits erwähnten neueren geschichtlichen Dramen: „Belenczei bölggy“, „Timon von Athen“, „Clavigo“, „Judit“, „Arabella“, „Ein weißer Dethello“ und „Mad emoiselle Seiglère.“

Von dem „Uj magyar muzeum“ ist das Februarheft erschienen, und zwar mit sehr interessanten Aufsätzen, worin unter andern Franz Toldy den Grafen Peter Zichy, einen bis jetzt unbekanntem Dichter des 17. Jahrhunderts sammt dessen Gedichten vorführt.

Die Einnahmen des Musikvereines betragen im verfloffenen Jahre 3955 fl. 43 kr. Die Ausgaben 2780 fl. 1 kr. Es bleibt somit ein Kassereserv von 1175 fl. 42 kr. EM.

Der „H—“ schreibt über das vorigen Sonntag bei überfülltem Hause gegebene Birchpfeiffer'sche Drama „Szapary Péter“, daß man in früheren Zeiten lachte, so oft dieses Stück gegeben wurde; jetzt aber, nachdem so viele neue Stücke der Reihe nach durchfielen, bemerkt man erst, was dies für ein honettes Drama sei.

Die untröstliche Wittwe eines Kammmachers zeigt an, daß sie in Folge des Ablebens ihres Gemahls das Geschäft aufgibt, und alle H—rner verkauft.

Ein Korrespondent des „M. H.“ aus der Waaggegend freut sich, daß dem Vernehmen nach auch auf den Zwischenstationen der südöstlichen Eisenbahn die Post geregelt wird, denn gegenwärtig bekommt man dort die Briefe und Zeitungen um 3—4 Tage später, als man

sie bekommen könnte, und z. B. auf der Galanthaer Filialpost für jeden Brief 2 fr. EM. verlangt werden.

Unter dem Titel „Vásárnia jó gyermekok számára“ (Zahmarkt für gute Kinder) ist von Johann Hozganyi in Sárospatak ein Bändchen Gedichte erschienen, welches nur 16 fr. EM. kostet, und gewiß für jedes Kind zum willkommenen und nützlichen Geschenk sich eignet, da es eine unterhaltende und zugleich belehrende Lektüre bietet.

Abermals hat sich ein Ungar Namens Berzenge in das Innere Asiens auf den Weg gemacht, um jenen Volksstamm aufzusuchen, von welchem die Magyaren abstammen.

Die unfruchtbareren, vielberücktigten Hotels, welche an der Ofner Donaufrente von der ehemaligen Schiffsbrücke bis zum Bruckbade sich erstrecken, sollen im Laufe des Sommers in Fruchtmagazine verwandelt werden.

Der k. k. Distriktrath Herr Emerich von Palugyai arbeitet an einer historischen, geographischen und statistischen Beschreibung Ungarns, die vollständiger als bisher erschienenen Werke dieser Art zu werden verspricht, da dem Verfasser von Seite der k. k. Statthalterei alle einlaufenden amtlichen Berichte zur Benützung übergeben werden und Herr von Palugyai überdies noch die Komitatsvorstände und einzelne Gemeinden um Einsendung der in den Archiven vorfindlichen Daten ersucht hat.

Das „Fremdenblatt“ berichtet: M. G. Saphir's Akademie, welche Sonntag im Wiedner Theater stattfand, ist brillant ausgefallen. Wie immer waren es auch diesmal die vorzüglichsten Kräfte, welche in diesem Konzerte auftraten; Frau de la Grange, Herr Schulhoff und Herr Stöger, die vorzüglichsten Repräsentanten ihrer Fächer, entzückten das Publikum und mußten, wiederholt gerufen, den im Programme angegebenen Piecen neue hinzufügen. Namentlich erregte Herr Stöger, der Pester Tenorist, wahrhafte Sensation und seine herrliche Stimme, die durch einen brillanten Vortrag gehoben wird, veranlaßte das Publikum zu mancherlei Betrachtungen. Es ist dies nämlich derselbe junge Mann, der sich vor einigen Monaten um ein Gastspiel im Körnthnertheater bemühte, daselbe aber aus uns unbekanntem Gründen nicht durchsetzen konnte. — Das Gedicht: „Die Krücke des Ungars“ von Saphir, deklamirte Frau Weißbach meisterhaft. Hr. Saphir's witzige und humorvolle Vorlesung, in der sich die Geistesfrische des Humoristen wieder auf glänzende Weise manifestirte, wurde mit großem Beifall aufgenommen, und Herr Saphir unzählige Male gerufen. Das Haus war in allen Räumen überfüllt.

Die „Presse“ äußert sich über Herrn Stöger bei Gelegenheit seiner Mitwirkung bei der Akademie M. G. Saphir's folgendermaßen:

„Eine wahrhaft überraschende Erscheinung war uns der Tenorist Herr Stöger aus Pest, der eigens zu dem Konzerte nach Wien gekommen und ein eigenes vom Kapellmeister Erkel komponirtes Lied mitgebracht hatte. Herr Stöger war vor einigen Jahren an der Wien engagirt und hatte damals diesem Theater bei Gelegenheit des Gastspiels der Lind große Dienste geleistet, ohne eben zu großen Hoffnungen zu berechtigen. Die heutige Leistung des Hrn. Stöger zeigt uns dagegen, daß er sowohl in Bezug auf die Kraft und Sicherheit der Stimme, als in der künstlerischen Benützung seiner Mittel, wie in dramatischem Ausdruck und Leben eine achtenswerthe Ausbildung erreicht habe. Wir wissen recht wohl, daß der Vortrag zweier ungarischer, die Eigentümlichkeit des Nationalgesanges treu abspiegelnder Lieder keineswegs ein ausreichender Maßstab für die Würdigung eines Opernsängers sein kann; wir verstehen auch von dem überschwenglichen Applause die Tantieme für nationalen Eifer abzuziehen, dennoch glauben wir in Herrn Stöger einen ganz ungewöhnlich begabten Tenoristen zu sehen, und können der Direktion des Prager Theaters zu dessen Akquisition nur Glück wünschen.“

In Sz. Márton unweit Kleinzell hat sich ein 50jähriger Mann und Vater von 5 Kindern in ein junges Mädchen verliebt, und ist, da seine Liebe nicht erwidert wurde, wahnsinnig geworden.

In Steinamanger sind drei aus der Londoner Industrieausstellung dahin gebrachte Ackerbaummaschinen, namentlich eine Dreschmaschine, ein Futterschneider und eine Handmühle zur Nachahmung ausgestellt.

In Záhony, an der Grenze des Unger Komitates, wird eine Brücke auf Aktien gebaut werden, welche nach dem vorläufigen Ueberschlage auf 36,000 fl. EM. kömmt, aber bei der dortigen großen Frequenz sich ganz sicher reichlich rentiren wird. Einen der eifrigsten Beförderer dieses Unternehmens verlor die Gesellschaft in dem unlängst in Mándof verstorbenen Grafen Forgách.

Von Stephan Friebeß ist dieser Tage ein Werkchen „Törvénykezési kalauz“ (Gerichtlicher Wegweiser) erschienen, welches die gegenwärtige gerichtliche Eintheilung Ungarns, der Wojwodina und des Temeser Banates enthält. Durch dieses nur 1 fl. EM. kostende Buch ist für Aemter, Beamten, Advokaten und projektirende Parteien einem tiefgefühlten Bedürfnisse abgeholfen, indem man daraus genau ersehen kann, zu welchem Gerichte jede Stadt, jedes Dorf und jede Pusta des

Landes gehört, und die diesfällige Unkenntniß oder wenigstens Ungewißheit bei vielen gerichtlichen Angelegenheiten einen unnötigen Verzug verursachte.

Die Raaber Dampfsmühlgesellschaft scheint keine brillanten Geschäfte zu machen, da laut einer dieser Tage veröffentlichten Kundmachung die Aktionäre bei dem am 15. April „in Betreff des weiteren Fortbestehens der Gesellschaft“ außergewöhnlich abzuhaltenden Generalversammlung zu erscheinen aufgefordert werden.

In Raab hat sich dieser Tage eine Kage in ihren Herrn, der sie aus dem Zimmer jagen wollte, so heftig verbissen, daß man sie tödten mußte, um ihn von ihr loszumachen. Die Hand, in welche der Mann gebissen wurde, wird wohl abgenommen werden müssen, da die Kage aller Wahrscheinlichkeit nach wüthend war.

Aus der Kiptau wird geschrieben: Vor Kurzem ereignete sich hier ein tragikomischer Fall. Ungefähr zwölf Esorber Wagen führten Guseisen nach St. Nikolau, in Begleitung mehrerer Männer, von denen einer unterwegs starb. Da die Wagen bereits bei dem Städtchen Hybe angelangt waren, wollten sie des Begräbnisses wegen nicht wieder umkehren, den Todten aber auch nicht in Hybe begraben lassen, weil sie fürchteten, die Leichentkosten würden sich daselbst zu hoch belaufen. Sie steckten deshalb den Leichnam in einen Sack, um ihn nach der Rückkehr in die Heimath beerdigen zu lassen; der Sack wurde oben auf das Guseisen gelegt. Die Wagen kamen Abends in einem Wirthshause an, und weil es kalt war, ließ man sie ohne weitere Aufsicht in einem Schuppen stehen. Der „Zufall“ führte nun in der Nacht zwei Diebe von Uhersta her, welche den Sack auf dem Guseisen bemerkten, antasteten und glaubten, es stecke ein Schwein darin. Sie trugen ihn deshalb fort und kamen bis zur Szentiváner Brücke, wo sie ihn der Schwere wegen niederlegten und öffneten. „Wozu wie erschrecken sie, als sie statt eines fetten Schweines einen toten Menschen fanden! Einer von den Dieben wollte, um allen weiteren Unannehmlichkeiten auszuweichen, den Leichnam in das Wasser werfen, wogegen der Andere protestirte und darauf beharrte, denselben wieder zurückzutragen. Dies geschah denn auch; allein die Esorber kamen inzwischen den Dieben auf die Spur und hätten sie um's Haar gefangen. Nichtsdestoweniger wurden sie andern Tages durch die Behörde eruiert und sitzen jetzt in Haft.

Am 13. v. M. ist in der Nähe von Graz der erste Zug wilder Gänse beobachtet worden, welche sich in der Nähe der Mur niedergelassen haben. Die Amseln und Finken haben ihren heiteren Frühlingsgesang angestimmt, und unter den Ameisen herrscht eine große Thätigkeit.

Einem umfassenden Ausweise über die dienstliche Wirksamkeit der k. k. Gend'armerie in den letzten Monaten entnehmen wir folgende Daten: Es wurden von derselben in Fällen von Betrug und Diebstahl 8188, bei Brandlegungen 29, bei Schwärzungen und sonstigen Gefällsübertretungen 489, bei Ruhestörungen, Nacht- und Tagserzessen und dergl. mehr 6535, wegen Hazardspielen 984 Individuen verhaftet. Ferner wurden von ihr aufgegriffen: 15,989 verdächtige und passlose Subjekte, 148 entwichene Sträflinge, 843 Versteckter verbotener Waffen, 45 Selbstverwundeter, 607 Fehlstreure, 223 fleckbrieflich Verfolgte, 5 Spione und Falschwerber, 666 Rekrutierungsflüchtlinge, 1817 Jagd-, Forst- und Fischereirechtsverlezer, 4657 Uebertreter politischer Maßregeln, 624 unbesugte Hausierer, endlich 319 Räuber und 150 Mörder. Aufgefangen wurden von ihr und entsprechend versorgt 302 Leichen und 103 Verwundete; die Zahl der durch dieselben vorgenommenen Hausdurchsuchungen betrug 4522, Fälle von Feuersbrünsten und Ueberschwemmungen, wobei sie thätig einschritt, kamen 913 vor.

Theater, Kunst und Literatur.

—*(Irving und seine Schriften.) Dieser bekannte amerikanische Autor lebt jetzt am Ufer des Hudson in süßer Zurückgezogenheit, wo ihm die Achtung und Liebe besonders der anglosächsischen Race in allerreichstem Maße zu Theil wird. Seit er von seiner spanischen Gesandtschaft zurückgekehrt, ist er eifrig mit einer sorgfältigen Revision seiner Werke beschäftigt, von welchen vierzehn Bände bereits erschienen sind und die er, wie es heißt, mit der Abfassung einer sehr genauen und ausführlichen Biographie des General Washington zu beschließen gedenkt.

Von Mery steht ein neuer „André Chenier“ betitelter Roman zu erwarten. Sein Held ist der Dichter gleichen Namens, eines der edelsten und eines der letzten Opfer der Schreckenszeit. André Chenier ist einer der größten Dichter aller Literaturepochen Frankreichs. Eigentlich ein Griechenvon Geburt, spiegelt sich auch ein Abglanz echten Griechenthums in seinem ganzen Wesen. Die sogenannten Klassiker Frankreichs erscheinen lächerlich, pedantisch, schulmäßig, wenn man sie mit André Chenier vergleicht. Er fiel unter der Guillotine im siebenundzwanzigsten Jahre seines Lebens. Er ist nicht zu verwechseln mit Joseph Chenier, seinem Bruder, der die mittelmäßigen Tragödien geschrieben hat, und dessen Marmorbüste im Foyer des Theater Français steht.

* In der komischen Oper hat Hr. Wertheimer, eine Deutsche von Abkunft, mit außerordentlichem Beifalle debutirt. Man verspricht sich Großes von diesem jungen Talent. Sie soll ein eben so bedeutendes Schauspielertalent als eine schöne Stimme haben. Wenigstens hat sie für Beide den Preis des Konservatoriums erhalten. Die neue Oper von Grisard, die mit ihr gefallen hat: „Der Glückselige von Grisard“ ist für sie geschrieben.

* (Eine englische Birch-Pfeiffer.) In dem Londoner Schauspiel macht jetzt ein Drama: „Das Herz des Weibes“, Aufsehen, das eine Schauspielerin Bandenhoff zur Verfasserin hat, die, wie es heißt, auch eine Reihe anderer Stücke in Bereitschaft habe. Das eben Genannte ist aus dem Leben Titian's geschöpft, und behandelt die Liebe eines blinden Mädchens zu diesem Künstler.

* („Diane“ von Emil Augier.) Diese Tragödie, die dieser Tage zum ersten Male im Theater Français unter ungeheurem Zulauf gegeben wurde, schreibt man uns aus Paris, wird sich doch schwerlich lange auf dem Repertoire erhalten — wenn es doch geschieht, hat mehr das Spiel der Rachel, als der Werth des Stückes Schuld daran. Die Handlung ist eine abgebaute; die Duellgeschichten aus den Zeiten Richelieu's, wie wir sie längst aus „Marion de Lorme“, „Maria di Rohan“, „Ein Duell“ etc. zur Genüge kennen. Die Rachel, die den Autor mit dem Stücke während der Abfassung desselben, wie wir bereits berichteten, sehr gequält hat, hat sich nachträglich gegen ihn und sein Werk auf eine Weise benommen, die man loben muß. Bekanntlich schrieb es Augier für sie, der ihr „intimster Freund“ war. Während er mit der Arbeit beschäftigt war, ging das intime Verhältniß auseinander. Augier war nun besorgt, daß die Rachel das Stück fallen lassen würde, aber diese, um ihn zu beruhigen, ließ ihm sagen, er habe das Stück für sie geschrieben, also gehört das Stück nicht ihr, sondern sie gehöre dem Stücke, und sie werde das Möglichste thun, um es zur Geltung zu bringen. Und die Rachel hält Wort. Sie hat es bewiesen.

* (Die deutsche, italienische und französische Oper in Paris.) Die nächste deutsche Oper, die Ferdinand Hiller im italienischen Theater zur Aufführung bringt, wird die „Zauberflöte“ sein. Dieser wird „Figaro's Hochzeit“ folgen. Gegenwärtig werden Rossini's, Italienerin in Algier“ und „Dihello“ einstudirt. Es heißt, daß Lumley, der Direktor, der trotz der lobenswerthen Bemühungen Hiller's in Folge der politischen Zustände schlechte Geschäfte macht, mit sieb-nund-fünfzig tausend Franken von der Regierung subventionirt worden ist. In der großen Oper erwartet man Halevy's „Ewigen Juden“ wie einen Erlöser. Der arme „ewige Jude“ wird eben so schwer in der Theaterwelt geboren, als er in der Sage schwer stirbt.

* Der Violonist Joseph Joachim, bekanntlich ein geborner Pester, welcher gegenwärtig die Stelle eines Konzertmeisters der herzoglich-weimar'schen Kapelle einnimmt, beabsichtigt, wie der „Globe“ berichtet, nach London zu kommen, um daselbst eine Reihe Konzerte zu geben.

* Im Berl. Wilhelmstädter Theater ist ein neues Lustspiel „Knüpfen und Lösen“ von Herrn zu Puttkam aufgeführt worden. Der beliebte Erzähler scheint in diesem Lustspiele nicht viel Anusantes zusammengeknüpft zu haben. Auf derselben Bühne hat dagegen ein aus dem Französischen übersehtes Stückchen „Politik der Frauen“ besser gefallen.

* (Louis Napoleon und seine Bibliothek.) Es ist bekannt, daß der Präsident der französischen Republik eine ganz deutsche Erziehung genossen hat. Natürlich hat er jetzt wenig Zeit auf Lektüre zu verwenden, wenn er aber doch selten einmal ein Buch zur Hand nimmt, ist es ein deutsches. Seine deutsche Bibliothek beläuft sich auf mehr als dreitausend Bände, und hat, was das Sonderbarste ist, durchgängig einen rabiaten Anstrich. Die neuesten und rotheften Schriftsteller und Dichter jeder Gattung von jenseits des Rheins sind in dieser Bibliothek zu finden. Da stehen Strauß, Feuerbach, Ruge, Bauer, Stirner — von Dichtern Herwegh, Alfred Meißner, Moritz Hartmann und Andere. Selbst die Hefte des Pfaffen Mauritius, in denen doch dem Präsidenten nicht geschmeichelt wird, kann man in den Schränken entdecken. In einer Schieblade liegt in Manuscript die französische Uebersetzung mehrerer Schiller'schen Tragödien, vom Präsidenten in seiner einsamen Jugend verfertigt. — Daß der Präsident besser deutsch als französisch spricht, ja, daß er das Französische mit einem Accent spricht, als wäre er ein Deutscher aus Schwaben oder Elsaß, ist hinlänglich bekannt. Wäre es also ein Wunder, wenn er Sehnsucht nach dem Rhein empfindet?

Jokoses.

§§ Ein Professor betrachtete ein ehrsamcs Mädchen, Namens Olympia, mit der er Anfangs glücklich lebte, weil sie ihr treu und liebevoll zugethan war. Als sie ihm später untreu wurde, trennte er ihren Taufnamen, so oft er ihn sprach oder schrieb, nämlich: Olim-pia (d. i. einst fromm und keusch); ward aber sein Zorn durch ein neues Aergerniß erregt, so ließ er die erste Sylbe aus, und rief zähnelnschwend: Impia (Gottlose, Ehrvergeßene).

Miscellen.

† Siebenzehnhundert und dreiundachtzig, berichtet die belgische „Independance“, erfand der unselbstliche Mongolfier den Luftballon. Seitdem sind in Europa zweihundert

und fünfundsachtzig Aeronauten aufgestiegen, darunter drei- unddreißig Frauen, von denen wieder achtundzwanzig Französinen, drei Deutsche und zwei Italienerinnen waren. Zehn dieser Aeronauten, darunter die bekannte Madame Blanchard büßten ihr Leben bei den Luftfahrten ein. Als das letzte Opfer dieser seltsamen Reiseart fiel der Lieutenant Gale, der im September achtzehnhundert und fünfzig verunglückte.

† Kohinur, der augenblendende Diamant, hat auf der Londoner Ausstellung in dem berühmten Juwel, nach seinem Besitzer die Rose von Hope genannt, einen Nebenbuhler gehabt, der von sich reden macht. Die Rose von Hope ist ein saphirblauer Diamant, dessen hoher Werth mehr in der Farbe, als in der Größe des Steines besteht. Merkwürdig und den reichen Engländer recht charakterisirend ist die Weise, wie Hope in den Besitz des Edelsteines gekommen. Im Jahre 1821, zur Zeit der Krönung Georg's IV., gehörte der Stein einem der reichsten Juwelenhändler Londons, der ihn für wenige Pfund von einem Matrosen gekauft haben soll. Mr. Ellinson der Juwelier, schätzte den Stein auf 60,000 Pfund, wollte ihn aber für 30,000 Pf. verkaufen. Eines Tages empfängt Mr. Ellinson einen Besuch von Hope, der den Stein zu sehen wünscht. Er gefällt ihm, und erklärt sofort, ihn kaufen zu wollen. Der Juwelier fordert 30,000 Pfund (185,000 Thaler). Ohne dies zu berücksichtigen, öffnet Hope mit großer Ruhe sein Taschenbuch, nimmt einen Wechsel von 13,000 Pfund (76,000 Thaler) hervor, legt diesen neben dem Diamanten auf den Tisch und dazu seine Uhr, indem er zu dem Juwelnhändler sagt: „Sehen Sie sich die Uhr genau an; ich lasse Ihnen fünf Minuten Zeit, dann nehmen Sie entweder den Wechsel oder den Diamant zu sich!“ Herr Ellinson wird bleich, rückt auf dem Stuhle hin und her, und bittet um vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit. „Nicht eine Sekunde mehr als fünf Minuten!“ antwortet ihm Hope, ruhig seine Zigarre rauchend. Die Hand des Juweliers fährt abwechselnd nach dem Wechsel und nach dem Diamant. Die fünf Minuten sind vorüber. Herr Ellinson schiebt den Wechsel, Herr Hope den Diamant in die Tasche. Herr Hope benutzte ihn bis zur Ausstellung nur dazu — seine Mineraliensammlung zu vermehren. Dort lag er zwanzig Jahre lang unter anderen seltenen Steinen, die mit der Rubrik von „mineralischen Kombustibeln“ bezeichnet waren, bis er im Glaspalast seine Strahlen verbreiten durfte.

† Ein höchst interessanter Meineidprozess kam am 26. Februar beim Berliner Kriminalgerichte zur Verhandlung. Der Redakteur einer Berl. Zeitung trat als Belastungszeuge beizichtigend gegen seinen Vater auf, der beschuldigt war, eine Wechselunterschrift eidlich abgeleugnet zu haben. Es wurde aber in der Verhandlung festgestellt, daß Beide seit Jahren in ärgster Feindschaft mit einander leben. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da es das Zeugniß des Sohnes für kein maßgebendes erachtete.

Local-Wegweiser.

Freunden-Liste.

Angelommen in Gasthof:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Karl Ditzne, k. k. Hauptmann. — Anton Czerny, k. k. Hauptmann. — A. Rosenkock, Kaufmann aus Ungarn. — Moriz Fried und S. Wobjaner, Kaufleute von Daria — Leopold Schlegler, Pfeifenfabrikant von Papa. — Jos. Neber, Schiffmeister, v. Stadt Steyer. — Bernhard Löwy, Kaufmann von Papa.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: P. M. Astanovits, Handelsm. aus Bosnien. — Ivan M. Boschig, Handelsm. von Belgrad. — J. Pacht, Steinmetzmeister v. Almás. J. Gratschmar sammt Frau, Kaufm. von Rosenau. — Joseph Pevankovits, k. k. Staatsanwalt, von Gran. — N. Mouschka, Fleischhauer. — N. Alexits, Handelsm. von Draviza — L. Heim, Kaufmann von Versey. — Franz Kobauer, Getreidehändler aus Böhmen. — Joh. Hopfinsky, Advokat, v. Ubovrad.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Ign. Treibitzky, Fabrikant, von Neubaus. — Albert Blaskovics, von Sz. Marton. — K. Homaloffy von Szolnok. — Isidor Kalliwoda, Handelsmann. Ignaz Bosmilla, Ignaz Krauer und Jakob Einzl, Kaufleute von Tolna. — Bernhard Kraus, Handelsm. von Sombor. — Joh. Endlich, Lederhändler von Porsatek. — Joseph Weele, Schneidermeister von Hünftrichen. — Alex. Varga, Kaufmann von Török-Sz. Miltos.

Zum „weißen Schwan.“ Die Herren: Gels, von Arab Alois Lehmenner, Privatier, von Pest. — Paul Luzani, von Törkt. — Emerich Pronay, von Pétska — Benigly, Wachtmeister, von Neograd. — Koloman Tornay, von Gyöngyös. Benj. Perzel, von Perzel. — Jos. Deutsch und Bernb. Kohn, Kaufleute, von Ibersödel. — Rudolph Simon sammt Frau, Gutbesitzer, von Tolna. — Koloman Ernyey, Eisenhändler, von Pest. — August Bielek, Sprachmeister, aus Galizien. — Szalay, von Klausenburg — Adolph Unger, Handelsmann, von Pére. — Samuel Müller, Handelsm., von Miskolcz. — Steph. Stanitsky, von D. Pétsa. — Jos. Frits und G. Illés, von Basarhely. — Frau Iderese Schiller, Gouvernante, aus Ungarn.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Anton von Krudy, Grundherr von Neograd. — Benzel Koczi, Oekonom v. Illava. — Raimund Bleul, Wachtmeister aus Steiermark. — Konst. Radonits, Ilia Ivanovits, Aron Illits, Paul Szenevits, K. Mikolits, Michael Kufebonty, Kaufleute von Temesvár. — L. Perdios, Privatier von Neograd. — Frau Maria Pug, Marchand de mode von Wien.

Zum „Zejny.“ Die Herren: Mathias Kohn, Sam. Weiß, Philipp Weiß, Lorenz Schwab, Benedikt Farkas, Jos. Zimmer, Benedikt Marton, Sam. Zimmer, und Sam. Straßer, Kaufleute von Eszengrad. — Jos. Sonnenseld, David Kohn, Rath.

Benigfeld und Juda Schlegler, Kaufleute von Szécsény. — Sullus Lebozky, Kaufm. von Kecskemet. — Simon Stern, Produktenhändler von Gyöngyös.

Nemzeti színház.

Bérlet Pest, szerdán, márczius 10-kén, 1852: 272 sz.

Guttenberg.

Eredeti Aráma 3 szakaszban, előjátékkal. Irta Dobsa Lajos. Előjáték: „Az első pártfogó“ 4 képletben. — Első szakasz: „A betűk“ 3 képletben. — Második szakasz: „A sajtó első működése.“ — Harmadik szakasz: „Az 1435-diki közvélemény“ 1 képletben.

Kezdeté 7 órakor, vége 10-édfélkor.

Holnap, esütörtökön, márczius 11-én, bérletszünettel, Hollósi K. k. a. utolsóelőtti vendégjátékauk:

AFANASIA.

Eredeti opera 3 felvonásban. Irta Köffinger Rudolf. Zenéjét szerzette Doppler Ferencz.

Pester deutsches Interimstheater.

96. Vorstell. (16. Vorst. im 5. Monatabonn.) im Abonn Silfste Gastrolle des Hrn. C. Kott. Mittwoch, am 10. März 1852.

Da Ung'schmierdi.

A ländliche G'spaß, von L. Crois. G'sunga wird a babel.

Personen:

- Da Christoph Hr. C. Kott.
- D'Negerl Fräul. Großed.
- Da Hanns Herr Gaede.
- Da Hansel Herr Urban.
- D'Kathl Fräul. Ditto.

Sierauf:

Der Charlatan.

Schwant in 1 Akte, mit Benützung eines englischen Sufets von F. J. Jünger.

Personen:

- Hufflau, ein Pferbearzt Hr. C. Kott.
- Dorothea, seine Tochter Fräul. Großed.
- Schlant, sein Neffe Hr. Urban.
- Basse, ein Bassist Hr. Eichenwald J.
- Kätzchen, Stubenmädchen bei Hufflau Fräul. Ditto

Zum Schluß:

Der Tritsch-Tratsch.

Totalposse mit Gesang in 1 Akte, von Johann Nestroy. Sebastian Tratschmiedl, Tabakrämer Hr. C. Kott. Anfang 7, Ende halb 10 Uhr.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Abonnement suspendu. Mittwoch, am 10 März 1852. Zum Besten der hinterlassenen Waisen des verstorbenen ungarischen Kompositors J. Szerdahelyi:

Opern-Szenen im Kostume.

unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins Kornelia v. Hollósy, Fräul. Janda, Fräul. Kurz, der Herren Stéger, Füredy, Benza, Köfeggy, Peron, und der sämtlichen Mitglieder des Orchesters vom Nationaltheater.

Erste Abtheilung:

1. Ouverture aus der Oper: „Fra Diavolo“ von Auber.
2. Arie aus der Oper: „Barbier von Sevilla“, gesungen von Fräul. Kornelia v. Hollósy.
3. Szene und Arie aus der Oper: „Afanasia“ von F. Doppler, gesungen von Hrn. Stéger.
4. Bolero, komponirt für Fräul. Korn. v. Hollósy von K. Doppler, Kapellmeister des Nationaltheaters, gesungen von Fräul. Korn. v. Hollósy

Zweite Abtheilung:

1. Ouverture aus der Oper: „Sirene“ von Auber.
 2. Arie aus der Oper: „Martha“, gesungen von Hrn. Stéger.
 3. Verführungsszene aus dem „verliebten Teufel“, Ballet von Campilli, Musik von Franz Doppler.
- Der Großvezier Hr. Perron.
Ariete (ein weiblicher Dämon) Fräul. Kurz.
Sklaven und Sklavinnen des Großveziers.

Dritte Abtheilung:

1. Ouverture aus der Oper: „Ilka“, von Fr. Doppler.
 2. Duett aus „Ilka“, gesungen von Fräul. Kornelia v. Hollósy und Fräul. Iderese Janda.
 3. Komisches Duett aus „Ilka“, gesungen von den Herren Benza und Köfeggy.
 4. „A szép szemek“ („Die schönen Augen“), ungarisches Lied, komponirt für Fräul. Kornelia v. Hollósy von Karl Huber, Solospieler des k. k. Hofopertheaters in Wien, gesungen von Fräul. Kornelia v. Hollósy.
- Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Wiener Börsen-Kourse 8. März.

5 ⁰ / ₁₆ Metalliques 95 ³ / ₈	Linz-Budweiser 283
Anlehen v. 1851 L. A. 15 ¹ / ₂	F. Fiterb. 40 fl. L. 76 ¹ / ₄
„ „ „ „ L. B. 105 ¹ / ₈	F. Windischgrätz 21
1 ¹ / ₂ „ „ „ „ 84 ³ / ₈	Br. Keglevich 9 ¹ / ₂
Loose v. 1839 121 ¹ / ₂	Waldbreit-Lose 20 ¹ / ₄
„ „ 1834 221	Hamburg 2. M. —
Bankaktien 1244	Frankl. a. M. 3 M. —
D. Dampfsch.-Akt. 667	London 3 M. 12.
Nyod-Aktien 118 ¹ / ₂	Paris 2 M. 14721
Nordbahn-Aktien 153 ³ / ₈	Russ. Dukaten 30
Gloggnitzer „ 136 ¹ / ₂	Russ. Imperiale 10 ¹ / ₂
Debenburger „ 59	Silber 249

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest
am 9. März 1852.

	Beste Qualität.	Mittlere.	Wündere.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Preßburger Mezen	13	12	12
Weizen	10	10	9
Salbfrucht	7	7	7
Korn	5	5	5
Gerste	7	6	6
Safer	7	6	6
Kukurug	7	6	6
Hirse	7	6	6
Hirsebrot	7	6	6

Wasserstand der Donau am 10. März
5 Schuh 8 Zoll 6 Linien ober Null.

Lotto-Ziehung.
Wien: 50 34 79 58 27. } Nächste Ziehung ist am
Prag: 27 46 10 60 34. } 13. März 1852.
Prag: — — — — — }
Brünn: 84 57 40 9 72. } Nächste Ziehung ist am
Linz: 25 27 89 9 19. } 20. März 1852.

Sparcassen.
Wester Sparcasse: Ed der Universitäts- u. Koblbacher-
gasse Nr. 490, 1. Stod.
Oener Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-
Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn-
und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Ein-
lagen und Rückzahlungen geöffnet.

Fahrdordnung
der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen
und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.
Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien
Abends 6 1/4 Uhr.
Abfahrt 1/4 Uhr Nachmittags (gemischter Zug). — Eintreffen
in Wien: Früh gegen 6 Uhr.
Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr.
(gemischter Zug): 1/2 7 Uhr. — Eintreffen
in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 57.

Pest-Oener Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

10. März 1852.

Brüder Nowak

aus Wien

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Damenmänteln, Mantletts, Mantills
und Joppl

nach den neuesten Pariser Façons.

Große Brückgasse im v. Uermennischen Hause.

Ober der Kettenbrücke, dem Hotel d'Europe gegenüber, in dem eigens dazu neu-
erbauten heizbaren Gebäude:

Zweite Aufstellung

von
HENRY DESSORT'S

großem

Mundgemälde, beweglichem Pleo- und Riesen=Cyflorama.

Meine Panoramen sind die größten bis jetzt gezeigten dieser Art und durch 200 besonders
dazu geschliffene, große Vergrößerungsgläser bester Qualität, die das Auge des Be-
schauers nicht im Geringsten angreifen, zu sehen.

Malerische Reise um die Welt,

zur See und zu Lande, auf Eisenbahn-Dampfwagen, durch die merkwürdigsten Hauptstädte
Europa's. Die größten Werke älterer und neuerer Baukunst, die See und deren Schifffahrt, wie
auch merkwürdige Begebenheiten, Alles nach der Natur aufgenommen und gemalt, und in Na-
turgroße mit lebendiger Wahrheit dargestellt, so daß man auch das Leben und Treiben der Men-
schen wie in der Wirklichkeit erblickt.

Uebersicht von ganz Venedig. — Die Schlacht bei Schleswig, am 21. April 1848.
— Uebersicht von ganz Florenz. — Frankfurt am Main, am 18. September 1848. —
Die Schlacht bei Jßly, am 14. August 1848. (Nach Horace Vernet.) — Das Bombardement
von Tanger (Afrika), am 6. August 1844. — Die Gefangennahme oder Unter-
werfung Abd el Kader's. — Rückzug der Franzosen aus Rußland, oder Napo-
leon's Uebergang über die Beresina im Jahre 1812. — Die Peterkirche und der Wa-
tican in Rom, illuminiert am Krönungstage des Papstes mit mehr als 200,000 Lampen. —
Eckernförde, Stadt und Hafen, nebst dem Aufstiegen des dänischen Kriegsschiffes,
am 5. April 1849. — Napoleon in der Schlacht bei Leipzig bei der Tabaksmühle am Ikon-
berg, am Abend des 18. October 1813. — Fackelzug zu Ehren des deutschen Reichs-
verwesers in Frankfurt am Main.

Bewegliches Pleorama.

Die Ufer des Rheins. — Die Reise von Quebec bis zum Nordpol.
Feststehender Eintrittspreis: 20 kr. C.M. — Kinder, Dienstboten und
Soldaten zahlen die Hälfte.

Die Aufstellung ist täglich von Früh 8 bis gegen 9 Uhr Abends geöffnet; von 5 Uhr an bei bril-
lanter Beleuchtung.

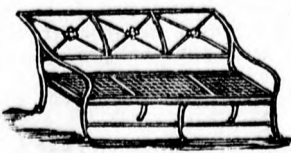
Duogen- oder Familienbilletts, 6 Stück zu 1 fl. 20 kr. C.M., sind an der Kassa zu haben;
dieselben sind für die Dauer meines Hierseins auch bei den folgenden Aufstellungen gültig. Zwei
Kinder passiren auf 1 Billet.

(161) Das Lokal ist geheizt. (1, 6)

Joseph Kern aus Pest,

bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehle ich dem hohen Adel, den 1861. k. k. Militär- und
Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern sei-
nes hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen
Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten
Zimmer-, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie
von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er
zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst
mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der
Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.



Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Niederlage auf dem Christophschlösschen in der
Ecke neben dem „weissen Schiff.“ allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils,
Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorrätzig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder
Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht
oder nicht. — Der ehrsüchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste
Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich
erwerben werde.

95—(7, 22)

Landerer's Szadaer Wein,

der bei der letzten Produkten-Ausstellung als vorzüglicher Tischwein anerkannt und
mit einem Erinnerungsdiplome ausgezeichnet wurde, ist fortwährend in großen
Rheinweinflaschen in der Hatvanergasse, im Horváth'schen Hause Nr. 3,
um 20 kr. C.M. zu haben.
Leere Flaschen werden mit 4 kr. C.M. zurückgenommen.

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller
äußerlichen Krankheiten u. deren Folgen
nach eigenen und den neuesten bewährtesten
Grundfägen der
Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spi-
talpraxis wohlerfahrenen hier angekommenen
Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohnt an der
Wronenade, Neuhofersches Haus Nr. 4. — Es
Tird auch durch Korrespondenz behandelt. —
(133) Arme gratis. (8, 25)



Cirkus

von
Em. Beranek.

Heute Dienstag, am 9. März,
Große
Benefizenvorstellung
des Frn. Franz und Frau Elise Martinel.

Zum Schluß:
Fra Diavolo,
oder:
Das Gasthaus zu Terracina.
Spektakelphantomime, nach der Oper gleichen
Namens in die Szene gesetzt.
Kasseneröffnung um 3 Uhr. Anfang prä-
zise um halb 5, Ende 1/4 auf 7 Uhr.

(135)

Oekonomie-Samen.

Klee, Luzerner, echt französischer;
detto inländischer;
detto steirischer (roth blühend);
Esparzette; Wicken; Mohar;
Burgunder- (Futter-) Rüben;
Reygras, franz., englisches und ita-
lienisches;

Limotheigras (phleum pratense)
sind in bester Qualität billig zu haben bei
Ludw. Wilh. Forster,
Wind- (Mador-) Gasse Nr. 7.
Schreibstube im 1. Stod.

158—(1, 3)

Beachtenswerthe Anzeige.

Im v. Ullmann'schen Hause, Dreißigsgasse,
nächt dem neuen Marktplatz Nr. 3, 1. Stod,
wird während diesem Markt nachbenanntes
Modewaarenlager für Herren und Damen zu
bedeutend unter dem Einkaufspreis wegen Ver-
änderung des Geschäftes ausverkauft, nämlich
Delains, Poaldecheyre, Fildecheyre,
facounirte Caschemirs, Orleans, Rebs,
Lustres, Barege, Musselins, Battste, Ja-
conets, alle Gattungen Seidenstoffe, alle
Gattungen Cravaten, mehrere 100 Stück fer-
tige Herrenwäsche nach dem neuesten Schnitt
und bester Qualität, eine große Auswahl **Dam-**
enschürzen in Schafwolle, Seide u. Mull
sowohl gestickt als ohne Stickerei und noch viele
andere unbenannte Artikel.
(143) (2, 3)

Häuser

zu verkaufen.

Die Durchhäuser Nr. 11 und 12 in der The-
renstast, Lazarusgasse, sind zu verkaufen.
Näheres in der Dorotheagasse Nr. 9, bei
Herrn Martin Szvetenay zu erfragen.
(135) (2, 3)

Die Niederlage

von
Möbel- und Wagenstoffen,
Fußteppichen, Fenstervorhängen, Tischdecken
&c. &c. des

C. A. Lechleitner aus Wien,

während des Pester Josephimarktes am Josephsplatz im Musch'schen
Hause, empfiehlt ihr ausgezeichnet großes, reich fortirtes Lager in genannten
Waaren im neuesten Geschmack und zu den allerbilligst gestellten
Fabrikpreisen.
(156) (3, 7)